

Restaurant »Zum«

Arch. Kayfer

Die Bogen I bis IV bilden den Bier-Restaurant mit dem Haupteingang in der Abtheilung II; der Bogen V mit besonderem Eingange dient als Wein-Restaurant, der fechste Bogen im Anschluss an den Garten zum Aufenthalte und Schutz der Gäste bei ungünstiger Witterung; er ist gleichfalls durch eine Thür von der Strafse aus zugänglich. In jedem Bogen ist durch einen Holzeinbau ein erhöhtes Mittel-schiff, das rings von Kojen umgeben ist, geschaffen. Hinter den Gasträumen des Bier-Restaurants sind Küche und Zubehör angebaut. Von hier aus werden sämtliche Abtheilungen, die unter sich und mit dem Garten in Verbindung stehen, bedient.

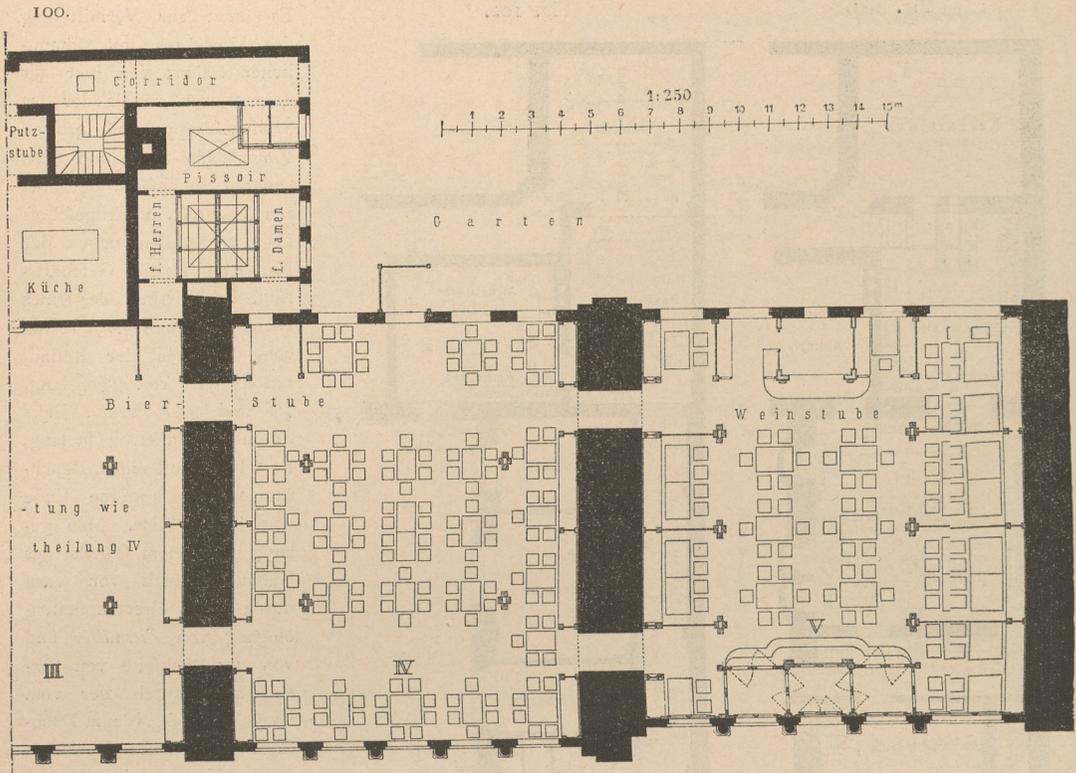
Der Restaurant *Hiller* unter den Linden in Berlin (Fig. 101 u. 102⁷⁶⁾ ist von *Ende & Boeckmann* vor einigen Jahren umgebaut und in opulenter Weise ausgestattet worden.

Das Erdgeschofs besteht aus dem eigentlichen Restaurations-Local im Vorderbau, der altdeutschen Weinstube, 2 zum Theil mit Deckenlicht erhellten Gaßzimmern im Hinterbau und aus einigen Zimmern für geschlossene Gefellschaften, sammt Aborten, Laufftreppe, Zahlraum und Buffet im Verbindungsbau. Dieser Theil, so wie die 2 hinteren Gaßzimmer liegen um einige Stufen höher, als die übrigen Räume. Die vorderen Säle werden durch einen directen Eingang gleicher Erde von der Strafse aus, die altdeutsche Weinstube durch einen zweiten directen Eingang vom Hof aus erreicht. Von diesem aus gelangt man auch durch eine besondere Hausthür zum Zahlraum.

Sämmtliche Räume haben eine den heutigen Anforderungen entsprechende Einrichtung und Durchbildung erhalten. Die Wände der vorderen Säle werden durch vertical laufende Streifen getheilt, deren untere Theile in mächtige Confolen auslaufen und gleichzeitig die Seitenlehnen für die dazwischen angebrachten Sophas bilden. Die Confolen tragen Vasen mit Früchten; große Spiegel an den Wandflächen über den Sitzpolstern scheinen den Raum zu vergrößern; sie sind oben segmentbogenförmig begrenzt, und die Scheitelpunkte der Bogen werden durch Schlufssteine bezeichnet, auf denen Büsten oder Figuren ruhen.

⁷⁶⁾ Nach den von den Herren Architekten *Ende & Boeckmann* freundlichst zur Verfügung gestellten Original-Plänen.

^{131.}
Restaurant
Hiller
in Berlin.



«Franziskaner» in Berlin ⁷⁵⁾.

© v. Großheim.

Der interessanteste Raum des Locals ist indess die altdeutsche Weinstube mit Tüfelungen aus amerikanischem Kiefernholz; darüber das ausgekragte Gefchirrbrett mit Geräthen aller Art, die durch die gobbelartige Tapete der oberen Wandflächen vortheilhaft gehoben werden. Ein spätmittelalterlicher Kamin und die mit Butzenscheiben und Cathedralglas verglasten Fenster tragen das Ihre zur behaglichen und stimmungsvollen Einrichtung des Raumes bei.

Das Kellergeschoß enthält die in Art. 113 (S. 74) besprochenen Hauswirthschaftsräume.

Unter den neueren englischen Restaurants verdient das in Fig. 103 u. l. 104 ⁷⁷⁾ dargestellte *Criterion* (zwischen *Piccadilly* und *Fernyn-street*) in London, vom *Verity* erbaut und seit 1872 im Gebrauch, hervorgehoben zu werden.

132.
Criterion
in
London.

Es steht auf derselben Stelle, welche von zwei einst berühmten Gasthäusern, »*Webb's*« Herberge und dem »Weissen Bären« eingenommen wurde, letzteres eines der mit alterthümlichen Galerien versehenen Häuser. Gleich wie diese als Typen der guten alten Zeit zu betrachten sind, so ist das *Criterion* als eines der frühesten und zugleich bedeutendsten Beispiele der modernen Restaurants, die in den letzten Jahrzehnten in England entstanden sind, um einem längst gefühlten Bedürfnis daselbst abzuweichen, zu bezeichnen. Während früher die Bewirthung gepaart mit Behaglichkeit außer dem eigenen Hause nur im Club und allenfalls im Hotel in England zu finden war, wird in den neuen großen Restaurants nicht allein um mäßigen Preis vortrefflich gespeist; es werden auch den Gästen, in Sälen von gediegenster Ausstattung, Annehmlichkeiten und Genüsse geboten, die sonst nur im Hause des Reichen zu finden sind.

Dies gilt auch vom *Criterion*, welches das Vorbild einer Anzahl ähnlicher, seitdem in London entstandenen Locale geworden ist. Es ist zugleich ein Vergnügungs-Local; denn es enthält ein unterirdisches Theater, von dem indess hier nicht weiter die Rede zu sein braucht.

Der Haupteingang erfolgt an der Nordseite, in der Mitte der *Piccadilly*-Front, unter einer weiten logenartigen Bogenöffnung, die in ein durch zwei Geschoße reichendes Vestibule von rot. 9 × 77,5 m führt.

⁷⁷⁾ Nach: *Bilder*, Bd. 29, S. 526.